



nannt. "Dre Punde den Franen off dem Rich-
 "ter,, Wurster Willführ bei Puffend. in Obs.
 T. III. in App. p. 48. ferner "die Edlen von
 "Soeden haben ihren Erbsitz von Alters her zu
 "Altendorf gehabt, und dabei von dem Erzbischof
 "zu Bremen das Frone-Amt, also daß sie
 "Erb-Boigte oder Richter des Stiftes gewesen.,,
 Leipn. Script. rer. Brunsw. T. 2. p. 255.
 Junius in Gloss. Goth. f. v. wairban nennet den
 Frohnen Praetor. Dis tredda deys aeghse
 di frana oen den werf to bringhen: tertio
 die debet eam Praetor sistere coram iudi-
 cio. Vielleicht war der Frohne der Schelta oder
 der Schulze selbst: Een en twintich schillin-
 gen den frana, dat is, den Schulte, 21 Schil-
 lingen dem Frohnen, das ist dem Schulken. Aus-
 zug der alt fr. L. R. in sächs. Uebersetzung bei
 Schotan. Der Schelta hob für den Kaiser die
 Schatzungen und die Kaiserlichen Gefälle, (s. Schel-
 ta) wie auch die liegenden Erbschaften eines ver-
 storbenen Fremden, der keine Erben hatte, oder
 dessen Erben wenigstens unbekannt waren. Eben
 diese Berrichtung wird dem Frohnen zugeschrieben.
 Jefter een overlandich man sterft, so aech di
 frana dat gued to onfaen, ief deer nimmern
 comt, di frana nympt een deel, en di ora
 deel to Godes tyenst. Wenn ein fremder Mann
 stirbt, so mag der Frohne das Gut in Empfang
 nehmen. Kommt niemand, (meldet sich niemand
 von den Erben) so nimmt er einen Theil für sich,
 und den andern Theil zum Gottesdienste, alt fr.
 L. R. Uebrigens ist es bekannt, daß in der Zeit-
 folge und nach dem Sachsenspiegel der Frohne und
 Frohnbote, den Scharfrichter bezeichnet habe.
 Der